Projekt

Initiator*innen: Ralf Krumpholz

Titel: **Gesundes Duisburg**

Projektbeschreibung (Welche Maßnahmen stecken im Projekt?)

Die Stadt Duisburg weist im interkommunalen Vergleich durchweg schlechte Daten bezüglich Lebenserwartung, Säuglingssterblichkeit und anderer gesundheitlicher Parameter auf. Für diese Daten gibt es Ansätze einer Erklärung, wie zum Beispiel ein niedrigerer Bildungsstatus, ein ungünstiges Gesundheitsverhalten der Menschen, ein schwieriger Zugang verschiedener Gruppen zum Gesundheitssystem und eine schlechtere Wohnsituation im Vergleich zu anderen Kommunen.

Eine Verbesserung dieser Situation kann nicht allein durch den Gesundheitssektor erfolgen, sondern erfordert ein Zusammenwirken aller Politikbereiche der Stadt in Kooperation mit den überörtlichen Ebenen. Kommunale Gesundheitsförderung zielt daher im Sinne der Ottawa-Charta über die Entwicklung gesünderer Lebensweisen hinaus auf die Förderung von umfassendem Wohlbefinden der in der Stadt lebenden Menschen. Gesundheitsförderung zielt somit auf einen Prozess, allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen. Um ein umfassendes körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden zu erlangen, ist es notwendig, dass sowohl einzelne als auch Gruppen ihre Bedürfnisse befriedigen, ihre Wünsche und Hoffnungen wahrnehmen und verwirklichen sowie ihre Umwelt meistern bzw. sie verändern können. In diesem Sinne ist die Gesundheit als ein wesentlicher Bestandteil des alltäglichen Lebens zu verstehen und nicht als vorrangiges Lebensziel. Gesundheit steht für ein positives Konzept, das die Bedeutung sozialer und individueller Ressourcen für die Gesundheit ebenso betont wie die körperlichen Fähigkeiten.

Ein wesentlicher Baustein zur konkreten Verbesserung der Gesundheitssituation vor Ort ist der Ausbau einer gezielten und flächendeckenden Präventionsarbeit,

die die Menschen dazu animiert, selbst für die eigene Gesundheit aktiv zu werden. Stichpunkte sind hier z.B.: Förderung von Sport und Bewegung, eine regelmäßige Teilnahme an Vorsorgeuntersuchungen, gesunde Ernährung, Verbesserung der Zahngesundheit insbesondere bei Kindern etc.

Zudem sollte es eine Grundförderung von Beratungs- und Hilfsangeboten geben, die vielfach ehrenamtlich betrieben werden (z.B. Krebsberatung, Bündnis gegen Depression …). Diese Angebote erfüllen eine wichtige Funktion im Umgang der Menschen mit ihren Krankheiten und verbessern dadurch die Heilungschancen sowie die Lebensqualität. Hierzu zählt auch eine stärkere Förderung der Selbsthilfekontaktstelle, da Selbsthilfegruppen einen wertvollen Eckpfeiler unseres Gesundheitssystems bilden.

Duisburg wird außerdem Mitglied im Gesunde Städte-Netzwerk der Weltgesundheitsorganisation, um im Austausch mit anderen Städten in Duisburg einen Prozess zu initiieren, der das Ziel hat, im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes das Leitbild der *Gesunden Stadt* Schritt für Schritt vor Ort umzusetzen.

Bis wann können wir das Projekt umsetzen?

Ein Beitritt zum Gesunde Städte-Netzwerk kann sofort nach der Wahl im Jahr 2021 erfolgen.

Die Umsetzung des Leitbildes *Gesunde Stadt* ist ein fortlaufender Prozess während der gesamten neuen Ratsperiode und darüber hinaus.

Welche Gruppen/Initiativen/Ebenen müssen wir mitdenken?

Insbesondere die Beratungs- und Hilfsangebote ehrenamtlicher oder auch professioneller sozialer Träger; zudem die vielen Selbsthilfegruppen.

Welche Synergie-Effekte gibt es? An welche Projekte könnte dieses Projekt angedockt werden?

Da das Thema Gesundheit ganzheitlich angegangen werden soll, sind alle anderen kommunalen Politikfelder mit in den Blick zu nehmen: Stadtplanung, Umwelt, Bildung, Jugend, Integration etc.